

Othryades.

Eine historisch-kritische Untersuchung.

Die Streitigkeiten um Kynuria, die Grenzlandschaft zwischen Lakonien und Argolis, deren nördlichster Theil den Namen Thyreatis führte¹, gehören zu den bekanntesten und am meisten erwähnten Ereignissen der griechischen Geschichte. Strabo² führt dieselben neben den Kämpfen zwischen Athen und Boeotien um Oropus als charakteristisches Beispiel solcher Fehden an, welche durch den Mangel fester 'natürlicher Grenzen' hervorgerufen worden³. In der That vergeht kaum ein Jahrhundert der spartanischen Geschichte, in dem wir nicht von einem bedeutenden Kampfe um die strittige Landschaft hören. Schon Echestratus, der dritte König aus dem Geschlechte des Eurysthenes⁴, eroberte Kynuria, diesmal freilich noch unter dem Vorwande, den räuberischen Einfällen der Kynurier in die den Spartanern stammverwandte Landschaft Argolis wehren zu wollen⁵. Eine Generation später, als Labotas, der vierte Eurysthenide, und Prytanis, der vierte Proklide, herrschten, 'beschlossen die Lakedaemonier zuerst gegen die Argiver Krieg anzufangen; sie machten ihnen nämlich den Vorwurf, dass die Argiver das Kynurische Gebiet, welches

¹ Thuc. IV 56: *Θυρέαν, ἣ ἔστι μὲν τῆς Κυνουρίας γῆς καλουμένης, μεθόρια δὲ τῆς Ἀργείας καὶ Λακωνικῆς*. Vgl. Bursian, *Geographie von Griechenland* II 68 f.

² I p. 65 C.

³ Ein ähnlicher Gedanke liegt den Versen Ovids zu Grunde *Fast.* II 663 sqq.:

Si tu (sc. Termine) signasses olim Thyreatida terram,
Corpora non leto missa trecenta forent,
Nec foret Othryades congestis lectus in armis.
O quantum patriae sanguinis ille dedit!

⁴ Clinton, *fasti Hellenici* ed. Krueger p. 221.

⁵ Pausan. III 2, 2; vgl. 7, 2.

ihnen gehöre, abrissen, und dass sie die Periöken, ihre Unterthanen, aufwiegelten. Es sollen jedoch damals von keiner Seite erwähnenswerthe Kriegsthaten vollbracht worden sein¹. Von Charilaus, dem 7. Prokliden, und seinem Sohne Nikander² wissen wir, dass sie ihre Angriffe gegen das eigentliche Argolis richteten. Auf Nikander folgte ums Jahr 770 sein Sohn Theopompus, der 9. Proklide, während aus dem Hause der Eurystheniden der 10. König Polydorus herrschte. Unter ihnen entspann sich der erste messenische Krieg, durch dessen glückliche Beendigung sich beide einen ruhmvollen Namen erwarben. 'Während Theopompus noch in Sparta regierte', erzählt Pausanias³, 'brach auch der Kampf der Lacedämonier gegen die Argiver um das sogenannte thyreatische Gebiet aus. Theopompus selbst aber nahm daran nicht Theil⁴ wegen Alters und hauptsächlich aus Trauer, denn Archidamus war noch bei Lebzeiten des Theopompus vom Tode weggerafft worden'.

Dass dieser Kampf um die Thyreatis nicht vor 723 stattgefunden haben kann, folgt einerseits aus den bedrängten Verhältnissen des spartanischen Staates während des ersten messenischen Krieges, andererseits aus der Bemerkung des Pausanias über das Alter des Theopomp. In der That finden wir bei den Chronographen folgende Angaben über das Jahr der Schlacht⁵. Eusebius hat Ol. 15, 3 (718) die Notiz: ein Krieg der Argiver und Lakedämonier in Thyrea; Hieronymus setzt das Ereigniss 2 Jahre früher, also 720; Solinus endlich sagt⁶: ubi quondam fuere Thyrae, nunc locus dicitur, in quo anno septimo decimo regni Romuli inter Laconas et Argivos memorabile fuit bellum, (d. h. im Jahre 735, da Solinus der aera Catoniana folgt⁷). Derselbe Solinus beruft sich aber auch auf Eratosthenes und Apollodorus⁸, und wir wissen,

¹ Paus. III 2, 3. 7, 2.

² Die Regierungszeit dieser beiden Könige ist nach der *χρόνων ἀναγραφή* des Sosibios zu bestimmen, vgl. meine Quaestt. Messeniaca (Bonn 1866) p. 48. Charilaus regierte 873—809, Nikander 809—770.

³ III 7, 5.

⁴ Duncker III² p. 401 lässt gegen die ausdrückliche Angabe des Pausanias Theopomp im Kriege gegen Argos Anführer sein.

⁵ Vgl. Quaestt. Messen. p. 49 sq. Unger, Philol. XXIII 38 f., dessen weiteren Ausführungen ich freilich nicht beistimmen kann.

⁶ 7, 9 p. 62 ed. Mommsen.

⁷ Mommsen a. O. p. XV.

⁸ 1, 27 p. 11, praef. Momms. p. XVI.

dass diese beiden Chronographen in der Zeitbestimmung des Theopomp um 15 Jahre von der Ansetzung des Sosibios abwichen, welchem Pausanias in der lakonischen und messenischen Geschichte sich anschliesst¹. Wir kommen also auf das Jahr 720 als dasjenige, in welches dieser 'denkwürdige' Kampf nach Sosibios-Pausanias zu setzen ist, womit Eusebius-Hieronymus fast genau übereinstimmen. König Theopomp wird dann kurz nach der Schlacht gestorben sein, so dass wir ihm eine Regierung von 50 Jahren (770—720) zuschreiben müssen². Im Einzelnen wissen wir über diesen Kampf des Jahres 720 nichts.

Im 7. Jahrhundert v. C. G. trat in der Person des Pheidon von Argos ein gefährlicher Gegner für Sparta auf. Es ist wohl mehr als wahrscheinlich zu nennen, dass er es gewesen sei, welcher die Spartaner bei Hysiae Ol. 27, 4 (669) geschlagen habe³. Nur durch diese Annahme und durch die weitere unmittelbar daraus folgende, dass Pheidon die Feier der 28. Olympiade (668) den Eleern entrissen und sie den Pisäern überlassen habe, kommt Zusammenhang in die ältere Geschichte des Peloponnes⁴.

Keiner der Kämpfe um die Thyreatis jedoch ist berühmter im Alterthum gewesen, als der, welcher um die Mitte des 6. Jahrh. stattfand⁵. Durch ihn gelangten die Lacedämonier in den vollen Besitz der Thyreatis, den sie bis zu den Zeiten Philipps von Macedonien behaupteten; dieser verlied das vielumstrittene Grenzland den Argivern⁶. Freilich hatten sich die Argiver auch vorher immer ihre Rechte gewahrt. Wir wissen dies besonders aus dem Jahre 420⁷, wo sie sich ausdrücklich vorbehielten, unter günstigen Verhältnissen beider Staaten (*μήτε νόσου οὔσης μήτε πολέμου*) eine neue

¹ Die Nachweise habe ich zu geben versucht in quaestt. Messen. p. 47 sqq.

² So auch Clinton a. O. 222.

³ Paus. II 24, 7, wo die Ausfüllung der Lücke (*τῆς ἐβδόμης καὶ εἰκοσιῆς ὀλυμπιάδος*) sich von selbst ergibt.

⁴ Vgl. zuletzt Curtius, griech. Gesch. I³ p. 205 f. und die Note 34 auf p. 617.

⁵ Nach der gewöhnlichen Annahme im Jahre 548; vgl. Herod. I 82: *κατ' αὐτὸν τοῦτον τὸν χρόνον* (d. h. während Kroesos schon von Kyros belagert wurde) *συνεπεπτώκεε ἕρις ἐοῦσα πρὸς Ἀργείων περὶ χώρου καλεομένου Θυρέης*. 83: *τοιούτων δὲ τοῖσι Σπαρτιήτησι ἐνεστεώτων πρηγμαίων ἦκε ὁ Σαρδιηνὸς κῆρυξ, δεόμενος Κροίσῳ βοηθῆειν πολιορκουμένῳ*.

⁶ Paus. II 20, 1 VII 11, 2.

⁷ Thucyd. V 41.

Entscheidung durch die Waffen herbeizuführen ¹. — Ganz hörten die Streitigkeiten zwischen Lacedaemon und Argos nie auf, noch in den römischen Zeiten musste ein Schiedsrichter dorthin geschickt werden ²; als Pausanias jene Gegend bereiste, fand er die Argiver im Besitze des thyreatischen Gebietes, und sie behaupteten, es durch richterliche Entscheidung wiedergewonnen zu haben ³.

In dem Kampfe des Jahres 548 ist es nun die That des Othryades, — der bald als einfacher spartanischer Krieger, bald als Heerführer erscheint — mit der sich im Alterthum die Geschichtschreibung, Dichtung und Rhetorik mit ganz besonderer Vorliebe beschäftigt haben. Es erscheint nicht uninteressant, den vielfachen Wandlungen der Ueberlieferung nachzugehen und, bei möglichst vollständiger Berücksichtigung aller Stellen, in denen die That des Othryades erzählt oder auch nur erwähnt ist, zu untersuchen, wie die Sagenbildung, zum Theil in sehr bewusster Absicht, weiter und weiter gegangen ist und endlich noch ihre Fortsetzung bei den Römern gefunden hat.

Was zunächst den Ort betrifft, an welchem dieser Kampf stattfand, so war die Stadt Thyrea schon zu den Zeiten des Strabo und Pausanias, wie es scheint, nicht mehr vorhanden ⁴. Während in den meisten Fällen nur im Allgemeinen die Thyreatis (oder Thyrea) als Schlachtfeld genannt wird, giebt eine vereinzelte Notiz des Choeroboscus ⁵ uns eine andere genauere Ortsbestimmung. Dort heisst es: *Πάρ, Παρός· τόπος δέ ἐστιν ἐν τῷ περὶ Θυρέω (Θυρέα?) ἐν ᾧ ἔμαχθήσαντο οἱ Ἀργεῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι.*

Ich wende mich zu den einzelnen Berichten über die That des Othryades. In erster Linie steht Herodot I 82. Der 'Vater der Geschichte' erzählt im Eingange, wie zur Zeit, als Kroesus in Sardes belagert sich nach Bundesgenossen umgesehen habe, auch ein Streit zwischen Argos und Lakedaemon über die Landschaft Thyrea ausgebrochen sei. Beide Heere rückten ins Feld; doch kam es zu einer Verabredung: es sollten von jeder Partei 300 Mann kämpfen, und diejenige Partei, deren Kämpfer siegen würden, rechtmässiger

¹ *ἐξεῖναι δ' ὀποτεροισούν προκαλεσαμένοις . . . διαμάχεσθαι περὶ τῆς γῆς ταύτης, ὥσπερ καὶ πρότερόν ποτε, ὅτε αὐτοὶ ἑκάτεροι ἤξιωσαν νικᾶν.*

² Paus. VII 11, 1.

³ Paus. II 38, 5.

⁴ Vgl. Bursian a. a. O. p. 69, 2. Schon Plinius IV § 16 erwähnt nur noch einen locum Thyrea.

⁵ Bei Bekker, *Anecdota graeca* III p. 1408.

Besitzer des Landes sein. Die beiderseitigen Heere aber sollten in die Heimath abziehen, damit keine Einmischung möglich wäre. Nachdem sie dies verabredet hatten, zogen sie ab, die Ausgewählten beider Parteien aber blieben zurück und begannen den Kampf. Als sie nun stritten und einander gewachsen waren, blieben (zuletzt) von den 600 Männern nur drei am Leben, von den Argivern Alkenor und Chromius, von den Lakedaemoniern Othryades. Diese waren übrig, als die Nacht hereinbrach. Die zwei Argiver nun hielten sich für die Sieger und eilten nach Argos, der von den Lakedaemoniern übrige Othryades aber raubte den fallenen Argivern ihre Waffen, brachte sie in das Lager und hielt die Wache (*ἐν τῇ τάξει εἶχε ἐωντόν*). Am folgenden Tage kamen beide Parteien, um den Ausgang zu erfahren. Da behaupteten nun beide gesiegt zu haben, die Einen, weil von ihnen mehr am Leben geblieben, die Andern, mit Hinweis darauf, dass jene beiden geflohen, ihr Landsmann dagegen dageblieben sei und die todten Feinde ihrer Rüstung beraubt habe. Nach langem Streite wurden sie endlich handgemein und kämpften; und nachdem viele auf beiden Seiten gefallen waren, siegten die Lakedaemonier¹. . . . Es heisst, dass jener einzig von den 300 am Leben gebliebene Othryades, weil er sich schämte nach Sparta zurückzukehren, da seine Waffengefährten umgekommen, sich dort in Thyrea selbst das Leben genommen habe². So weit der Bericht des Herodot. Bei ihm erscheint also Othryades als einfacher Krieger, er wird selbst nicht verwundet, raubt die Waffenrüstungen und behauptet das Schlachtfeld. Diese List bringt den Spartanern aber noch nicht die Erwerbung der Thyreatis, sondern erst eine zweite allgemeine Schlacht ent-

¹ Hierher scheint eine Stelle des Plutarch (Apophthegm. lacon. p. 231, I p. 285 ed. Didot) zu gehören, in der freilich die Ereignisse verschiedener Zeiten vermischt sind. Hier ist Polydor in dem zweiten Kampfe Anführer der Spartaner (während er zur Zeit jenes früheren von 720 lebte), und alle streitbaren Männer von Argos fallen, sodass die Stadt nur von den Frauen vertheidigt wird. Letzteres ist offenbar aus der Zeit des Kleomenes und seines Sieges bei Tiryns zurückdatirt.

² Diesen letzten Zug hat ausser Herodot nur noch Nikander von Kolophon bewahrt in einem Epigramm der Anthologie (Anthol. Pal. VII 526), wo es heisst:

*Ζεῦ πάτερ, Ὀθρυάδα τίνα φέρετρον ἔδρακες ἄλλον,
ὃς μόνος ἐκ Θυρέας οὐκ ἐθέλησε μολεῖν
πατρίδ' ἐπὶ Σπάρταν, διὰ δὲ ξίφος ἤλασε πλευρᾶν
δοῦλα καταγράψας σκύλα κατ' Ἴναχιδᾶν;*

scheidet über den Besitz des Landes. Othryades aber tödtet sich selbst ¹.

Dieselbe Einfachheit der Erzählung hat im Ganzen auch Pausanias bewahrt, wobei ich vorläufig dahingestellt sein lasse, ob er auch hier (wie sonst so oft) aus Herodot selbst geschöpft habe. Er sagt (II 38, 5): 'Wenn man wieder hinauf landeinwärts geht, so ist da ein Ort, wo dreihundert auserlesene argivische Männer gegen eben so viele ebenfalls auserlesene Lakedaemonier um den Besitz dieses Landes kämpften. Da sie bis auf einen Spartaner und zwei Argiver sämmtlich fielen, wurden den Gefallenen hier Gräber aufgeworfen, das Land aber nahmen die Lakedaemonier, nachdem sie in einem Kampf der gesammten Streitmacht gegen die Argiver gesiegt hatten, in sicheren Besitz.' — Es finden sich noch keine Ausschmückungen des herodoteischen Berichtes, dagegen fehlen mehrere wesentliche Punkte, wie die List des überlebenden Spartaners, der Selbstmord desselben, endlich vermissen wir die Angabe der Namen. Vielleicht erinnerte sich Pausanias, dass er kurz vorher in demselben Buche (c. 20, 7) in dem Theater zu Argos eine statuarische Gruppe beschrieben hatte, zu welcher der Selbstmord des Othryades schlecht passen konnte. Er sagt dort: 'In dem Theater befindet sich unter andern Sehenswürdigkeiten ein Mann, welcher einen andern umbringt, nämlich der Argiver Perilaos, des Alkenor Sohn, den Spartiaten Othryades.' Hier haben wir eine argivische Tradition, die mit der lakedaemonischen des Herodot sich nicht vertrug; um sich nicht selbst zu widersprechen, liess Pausanias an der zweiten Stelle lieber alle Namen fort. Oder aber, und dies möchte ich für wahrscheinlicher halten, Pausanias folgte auch in der Erzählung von dem Kampfe um Thyrea argivischen Berichten, in denen natürlich gerade jene Züge, welche für die Spartaner ehrenvoll waren, möglichst verwischt wurden, nach denen im Gegentheil der Held der lakonischen Ueberlieferung von dem Sohne eines jener Ueberlebenden getödtet war ². In Delphi sah Pausanias ein ehernes Bild des trojanischen Pferdes, welches

¹ In dem Berichte des Herodot erscheint alles so wohl zusammenhängend und historisch wahrscheinlich, dass ich Unger a. a. O. 44 entschieden nicht beistimmen kann, wenn er nachzuweisen sucht, dass Othryades in jenen Kampf des J. 720 (723 bei Unger) gehöre. Auf die von ihm zur Unterstützung seiner Ansicht herangezogenen Stellen komme ich unten zurück.

² Auffallend bleibt dabei, dass Pausanias auch die Namen der Argiver nicht genannt hat.

die Argiver 'im Glauben, sie hätten im Kampf um Thyrea die Oberhand behalten, dorthin geschickt hatten, ein Werk des Argivers Antiphanes ¹:

Es gab noch eine Version in Beziehung auf den Ausgang des Kampfes, nach der von beiden Parteien niemand am Leben geblieben war. Hierher gehört das Epigramm des Chaeremon in der Anthol. Pal. VII 721 ²:

*Τοῖς Ἄργει Σπάρτηθεν ἴσα χέρες, ἴσα δὲ τεύχη
 συμβάλομεν· Θυρέαι δ' ἦσαν ἄεθλα δορός.
 Ἄμφω δ' ἀπροφάσιστα τὸν οἴκαδε νόστον ἀφέντες
 οἰωνοῖς θανάτου λείπομεν ἀγγελίαν.*

Eine spätere Nachdichtung, die zum Theil sogar wörtlich mit dieser für beide Parteien gemeinsamen Grabschrift übereinstimmt, findet sich unter dem Namen des Gaetulicus, Anth. Pal. VII 244 ³:

*Λισὰ τριηκοσίον τάδε φάσγανα θοίριος Ἄρης
 ἔσπασεν Ἀργείων καὶ Λακεδαιμονίων,
 ἔνθα μάχην ἔκλεμεν ἀνάγγελον, ἄλλος ἐπ' ἄλλω
 πίπτοντες· Θυρέαι δ' ἦσαν ἄεθλα δορός.*

Man erkennt leicht, dass in beiden Epigrammen das Hauptgewicht auf die völlige Vernichtung beider Schaaren fällt; nicht einer ist da, der die Botschaft in die Heimat bringen könne, das ist den Vögeln des Himmels überlassen; Othryades wird nicht erwähnt. Es werden uns vielmehr an andern Stellen noch andere spartanische Kämpfer mit Namen genannt, deren Grabschriften in der Anthologie erhalten sind. Zunächst in einem Epigramm des eben citirten Chaeremon, Anth. Pal. VII 720 ⁴:

*Κλεῦας οὐτυμοκλείος ⁵, ὑπὲρ Θυρεῶν δορὺ τείνας,
 κάτθανες ἀμφίλογον γᾶν ἀποτεινόμενος.*

Ferner von Damagetus in Anth. Pal. VII 432 ⁶:

*Ὡ Λακεδαιμόνιοι, τὸν ἀρήϊον ἕμμιν ὁ τύμβος
 Γύλλιν ὑπὲρ Θυρέας οὔτις ἔχει φθίμενον,
 ἄνδρας δς Ἀργείων τρεῖς ἔκτανε, καὶ τόδ' ἔειπεν·
 Ἐθναίην Σπάρτας ἄξια μησόμενος.*

¹ Paus. X 9, 12. Vgl. Walz und Brunn in Pauly's Real-Encycl. I 1 p. 1152, 6.

² I p. 411 sq. ed. Duebner.

³ I p. 320 ed. Duebner.

⁴ I p. 411 ed. Duebner.

⁵ Vgl. Duebner a. a. O. p. 508: 'Κλευσου τοιμοκλειος Cod., correxit Heckerus, Κλεῦας ὁ Ἐτυμοκλείος.'

⁶ I p. 357 ed. Duebner.

Wenn so die Spuren mehrerer ursprünglich verschiedener Traditionen noch zu erkennen sind, so hat doch die durch Herodot vertretene Ueberlieferung der Lakedaemonier entschieden das Uebergewicht erhalten, und wenn später von jenem Kampfe die Rede ist, so erscheint der Name des Othryades stets in verklärtem Lichte.

Eine erste Modification trat dadurch ein, dass Othryades aus einem einfachen Krieger¹ zum Anführer der ganzen Schaar gemacht wurde. Das lesen wir in dem sonst nüchternen Berichte Strabos², in dessen weiterem Verlaufe er auf die oben berührte Stelle des Thukydidēs (V 41) Bezug nimmt. Es heisst bei ihm: *Θυρέας δὲ Ὀμηρος μὲν οὐκ ἀνόμασεν, οἱ δ' ἄλλοι Θρυλοῦσι· περὶ ὧν Ἀργεῖοις καὶ Λακεδαιμονίοις συνέστη ἀγὼν τριακοσίοις πρὸς τριακοσίοις· ἐνίκων δὲ Λακεδαιμόνιοι στρατηγούντος Ὀθρυάδα.*

Eine ganz andere Gestalt hat die Erzählung von der That des Othryades gewonnen in der Darstellung bei Suidas. Bei ihm heisst es, ohne das eine bestimmte Quelle genannt wird: *Ὀθρυάδας τῶν τριακοσίων τῶν λογάδων εἷς, τῶν ἐπὶ Θυραία μαχεσαμένων· ὃς ἐν τοῖς νεκροῖς τραυματίας λαθὼν, ἀναχωρησάντων Ἀλκίνορος καὶ Χρομίον, οἱ τῶν Ἀργείων περιεσώθησαν, αὐτὸς σκυλεύσας τοὺς Ἀργείων νεκροὺς καὶ τρόπαιον ἀναστήσας * ἀνθρωπεῖω αἵματι *, ἐτελεύτησεν εὐθὺς καὶ αἷπος ἐγένετο Λακεδαιμονίοις τοῦ πάλιν ἀμφισβητῆσαι περὶ Θυραίας καὶ ἀγωνισαμένου νικῆσαι. —* In dieser Auseinandersetzung sind die Worte *ἀνθρωπεῖω αἵματι* im höchsten Grade anstössig und ohne weiteren Zusatz geradezu unhaltbar. Unter den verschiedenen Versuchen durch Verbesserung zu helfen giebt der Vorschlag von Jacobs, *ἀναστήσας ἐπιγράψας τ' αὐτὸ ἰδίῳ αἵματι* zu schreiben, freilich einen guten Sinn; aber wahrscheinlicher ist es mir doch, dass diese Worte ein Einschleissel fremder Hand sind. Gerade dasjenige, was, wie wir sehen werden, das spätere Alterthum am meisten, ja einzig und allein in dieser Geschichte interessirte, die mit dem eigenen Blut gemachte Inschrift auf dem *τρόπαιον*, fehlte hier ursprünglich, und so fühlte sich ein Leser veranlasst, diesen freilich ungeheuerlichen Zusatz am Rande zu machen, der nachher in den Text selbst gerieth. Entfernen wir aber die störenden Worte, so ergiebt sich bei genauerer Betrachtung, dass Suidas in vielen wesentlichen Punkten mit der Darstellung Herodots übereinstimmt. Es ist mir das Wahrscheinlichste, dass

¹ Zwei sonst schon sagenhaft gefärbte Berichte, die gleich anzu-
führenden des Suidas und Theseus, haben diesen Zug beibehalten.

² VIII p. 376 C.

Suidas seinen Bericht aus verschiedenen Quellen schöpfte, indem er für den Verlauf des ersten Kampfes, die Namen der Ueberlebenden, den nochmaligen Kampf der Heere Herodot folgte, daneben aber einzelne Züge einer rhetorisch gefärbten Darstellung entnahm. Dahin rechne ich die Verwundung des Othryades, sein Daliegen unter den Leichen, die Errichtung des *τρόπαιον* und seinen sofortigen Tod. Hier verräth sich die ausschmückende Hand eines Rhetors. Welcher Art der von Suidas benutzte Rhetor gewesen sei, können wir nun deutlich genug entnehmen aus zwei ziemlich umfangreichen Fragmenten der späteren griechischen Historiographie: Das eine stammt aus dem dritten Buche der *Πελοποννησιακά* des Chrysermus, eines Historikers unbekannter Zeit, der als *Κορίνθιος* bezeichnet wird¹. 'Als die Argiver und Lakedaemonier', heisst es dort, 'um das thyreatische Gebiet Krieg führten (*πολεμοῦντων*), bestimmten die Amphiktyonen, dass sie mit einander kämpften (*πολεμήσαι ἑκατέρους*), und dass das Land den Siegern gehören sollte. Die Lakedaemonier machten nun den Othryades zum Anführer, die Argiver den Thersandros. Als sie dann kämpften, blieben von den Argivern zwei am Leben, Agenor² und Chromios, welche die Nachricht von dem Siege in ihre Stadt brachten. Als Ruhe eingetreten war, raubte Othryades, der noch lebte (*ἐπιζήσας*), sich auf halbzerbrochene Lanzen stützend, die Schilde der Gefallenen und nahm sie an sich; und nachdem er ein *τρόπαιον* aufgestellt hatte, schrieb er mit seinem eignen Blute darauf: *Διὶ τροπαιοῦχῳ*. Und als jene zwei Streit erhoben, kamen die Amphiktyonen selbst an Ort und Stelle (*αὐτόπαι γενόμενοι*) und entschieden für die Lakedaemonier.'

Diese ganze Erzählung verräth sich auf den ersten Blick als ein rhetorisches Machwerk, und zwar als ein ziemlich ungeschicktes³.

¹ Pseudo-Plut. parall. min. 3 p. 306 = Mueller, Fragm. hist. gr. IV 361, 2. — Zur Beleuchtung der historischen Zuverlässigkeit dieses Schriftstellers kann am besten das ebendas. 10 p. 308 (frag. 3 M.) erhaltene Bruchstück über den Verrath und Tod des Pausanias dienen.

² Dafür ist *Ἀλκίνορος* zu schreiben.

³ Um so mehr nimmt es mich Wunder, dass Unger a. a. O. p. 35 f. dem Chrysermus Herodot gegenüber irgend einen selbständigen Werth beilegen kann. Gerade das, worin er sich 'von Herodot ganz unabhängig' zeigt, ist geschmacklos, wie besonders die offenbar durch Flüchtigkeit entstandene Auslassung der Wahl von 300 auserlesenen Kriegeren, wodurch die Worte zusammenhanglos geworden sind. (*Ἀργείων καὶ Λακεδαιμονίων ὑπὲρ Θυρεάτιδος χώρας πολεμοῦντων, οἱ Ἀμφικτύονες ἔκριναν πολεμήσαι ἑκατέρους.*)

Die Einführung der Amphiktyonen erinnert lebhaft an die ähnliche Stelle aus Paus. IV 5, 1, wo die Messenier, wegen der Ermordung des Königs Teleklos von den Lacedaemoniern mit Krieg bedroht, vorschlagen, die Sache bei den Argivern, *συγγενέσιν οὖσιν ἀμφοτέρων ἐν Ἀμφικτυονίᾳ*, zur Entscheidung zu bringen. Aus dieser und unsrer Stelle allein hat man auf die Existenz einer argivischen Amphiktyonie schliessen wollen, zu der Argos, Lakedaemon und Messenien und vielleicht auch Sikyon und Aegina gehört hätten ¹. Aber wie die Erzählung des Pausanias aus Myron stammt ², so ist die der kleinen Parallelen die Erfindung eines Rhetors ³.

Ein Rest der herodoteischen Ueberlieferung ist selbst in der getrübbten Darstellung des Chrysermus noch zu erkennen, aber zugleich sieht man, wie die bei Suidas schon bemerkte Ausschmückung bis zum Aeussersten getrieben ist. Eine blosser Verwundung, wie bei jenem, reicht nicht mehr hin, Othryades kann sich nur noch an zerbrochenen Lanzen fortschleppen; ebenso ist bei dem Rhetor zu der Errichtung eines förmlichen *τρόπαιον* nun auch die Blutinschrift hinzugekommen. Dabei erzählt er uns nicht einmal, ob Othryades wirklich gestorben sei oder nicht.

Dem Tode nahe finden ihn die beiden zurückkehrenden Argiver, welche redend eingeführt werden in einem Epigramm des Dioskorides, Anth. Pal. VII 430:

*Τίς τὰ νεοσκύλευτα ποτὶ δρῦν τᾶδε καθάψεν
ἔντα; τῷ πέλτα Δωρίς ἀναγράφεται;*

*πλάθει γὰρ Θυρεῆτις ὕφ' αἵματος ἄδε λοχιτᾶν,
χάμες ἀπ' Ἀργείων τοὶ δύο λειπόμεθα.*

*Πάντα νέκυν μάστευε δεδουπότα, μὴ τις, ἔτ' ἔμνους
λειπόμενος, Σπάρτα κῆδος ἔλαμψε νόθον.*

*Ἴσχε βάσιν. Νίκα γὰρ ἐπ' ἀσπίδος ὤδε Λακῶνων
φωνεῖται θρόμβοις αἵματος Ὀθρυάδα,*

*χῶ τόδε μοχθήσας σπαίρει πέλας. Ἄ πρόπατορ Ζεῦ,
στύξον ἀγκάτω σύμβολα φλόγιδος. —*

Das zweite historische Fragment hat uns Stobaeus aus den Werken eines seiner Lebenszeit nach ganz unbekanntem Geschichtschreibers Theseus aufbewahrt ⁴. Die Lakedaemonier und Argiver

¹ Vgl. O. Müller, Dorier I ² 154. Schoemann, griech. Alterth. II ² 29.

² Quaestt. Messen. p. 8.

³ Vgl. K. W. Mueller in Paulys R. E. I 1 p. 890 f.

⁴ Florileg. VII 67 (Vol. I p. 174 ed. Meineke) = Mueller, Fragm. hist. graec. IV 519, 3: *Ἐκ τῶν Θησέως*. Suidas führt von ihm an 5 Bücher *βιοὶ ἐνδόξων* und 3 Bücher *Κορινθιακά*.

kämpften um die thyreatische Landschaft, die zwischen ihren Gebieten lag, eine Zeitlang mit ihren gesammten Heeren, zuletzt aber gefiel es ihnen von jeder Partei 300 auszuwählen und, wenn jene gekämpft hätten, den Siegern die Landschaft zu übertragen. Als dies geschehen war, lag Othryades, ein lakedaemonischer Krieger, nachdem er viele getödtet hatte und selbst vielfach verwundet war, zwischen den Gefallenen, er von den Lakedaemoniern allein übrig, von den Argivern aber zwei, Alkenor und Chromios. Als diese nach Argos gegangen waren, um den Sieg zu verkündigen, errichtete Othryades, der vielen der Feinde ihre Rüstungen geraubt, ein *τρόπαιον* und schrieb darauf, indem er das Blut seiner Wunden benutzte: *Λακεδαιμόνιοι* ¹ *κατ' Ἀργείων*, und nachdem er dies vollbracht, starb er. In Beziehung auf die Form der Darstellung verdient Theseus mehr Anerkennung als Chrysermus, weil der Zusammenhang ein klarer ist und solche Absurditäten, wie wir sie dort fanden, vermieden sind. Freilich ist auch für Theseus die Blutinschrift die Hauptsache, und auf diese Pointe drängt die Erzählung hin. Was Herodot von dem Hauptkampfe des zweiten Tages erzählt hatte, ist wie verschollen, in einer rhetorischen Darstellung wäre dadurch ja der ganze Effect gestört worden. Doch bemerken wir auch hier in den Einzelheiten, wie den Namen etc., einen Kern herodoteischer Ueberlieferung.

Der Umstand nun, dass Othryades mit 300 auserlesenen Spartanern den Heldentod gestorben, führte unmittelbar zu einer Vergleichung ihres Schicksals mit dem Untergange des Leonidas und seiner Schaar. Es findet sich in der Anthologie noch ein Epigramm ², eine Grabschrift für die in Thyrea gefallenen 300, welches nach Einigen von Simonides verfasst sein sollte, demselben, welcher die berühmte Grabschrift für die Thermopylenkämpfer gedichtet hatte. Es ist jedoch sicher nicht von diesem Dichter ³, schon Planudes bezeichnete es als *ἄδηλον*. Es lautet:

*Οἶδε τριηκόσιοι, Σπάρτα πατρὶ, τοῖς συναρίθμοις
 Ἴναχίδαις Θυρεῶν ἀμφὶ μαχεσσάμενοι,
 ἀχένας οὐ σιρέψαντες, ὅπα ποδὸς ἔχοντα πρῶτον
 ἀρμόσασμεν, ταῦτα καὶ λιπομεν βιοτῶν.
 Ἄρσει δ' Ὀθρυάδαο φόνῳ * κεκαλυμμένον ὄπλον
 καρύσει. Ἐ Θυρέα, Ζεῦ, Λακεδαιμονίων.*

¹ *Λακεδαιμονίων* bei Mueller.

² Anth. Pal. VII 431.

³ Vgl. die Ausführungen bei Duebner a. a. O. p. 469.

Αἰ δὲ τὸς Ἀργείων ἔφηνεν μόνον, ἧς ἀπ' Ἀδράστου · 1
Σπάρτα δ' οὐ τὸ θανεῖν, ἀλλὰ φηγεῖν θάνατος.

Auch die Rhetoren liessen sich diesen zu Declamationen so besonders geeigneten Stoff nicht entgehen. Ein charakteristisches Beispiel liefert uns schon Isocrates im Archidamos ². aus dem Jahre 365 ³, geschrieben um die Spartaner zu veranlassen, Messeniens Selbständigkeit nicht anzuerkennen. Da werden die Haupthaten Spartas aufgezählt, und dabei wird der Mund recht voll genommen: *Ἀναμνήσθητε δὲ τῶν ἐν Λιπαῖα ⁴ πρὸς Ἀρκάδας ἀγωνισαμένων, οὓς φασιν ἐπὶ μιᾷ ἀσπίδος παραταξαμένους τρόπιον σῆσαι πολλῶν μυριάδων, καὶ τῶν τριακοσίων τῶν ἐν Θυρέαις ἅπαντας Ἀργείους μάχῃ νικησάντων, καὶ τῶν χιλίων τῶν εἰς Θερμοπόλεις ἀπαντησάντων, οἱ πρὸς ἑβδομήκοντα μυριάδας τῶν βαρβάρων συμβαλόντες οὐκ ἔφηνον κτλ.* Hier sind es also gar die gesammten Argiver, welche von den 300 besiegt werden; wir sehen, der historische Thatbestand ist gänzlich verdunkelt ⁵.

Bei der Eintheilung der *ὑποθέσεις* für rhetorische Uebungen in *κοιναί* und *ἴδια* wurde der Kampf in den Thermopylen für jene, die That des Othryades bei Thyrea für diese als Muster aufgestellt von dem Sophisten Menander ⁶, der nach Walz gegen Ende des 3. Jahrh. n. Chr. Geb. lebte. (*Ἀπὸ τῶν δὲ τῶν ὑποθέσεων αἱ μὲν κοιναὶ αἱ δὲ ἴδια · ἴδια μὲν ὡς τὸ περὶ Θυρέαν Λακεδαιμονίου ἔργον, κοινὰ δὲ ὡς τὸ ἐν Θερμοπόλει Λακεδαιμονίων ἔργον.*) Bei den späteren Rhetoren finden wir Othryades' That denn auch mehrfach erwähnt, bald allein, bald mit der des Leonidas verbunden. So bei Libanius, declam. XXIV p. 566 C. D. ⁷ Es spricht hier ein Jüngling, der sich vertheidigt, dass er, gegen ein Gesetz des Lykurg, zum Kampfe gerathen, während die Aelteren, zum Worte berufen, schwiegen; dann fährt er fort: *ὦ πόνοι καὶ μάχαι καὶ τὰ*

¹ Eine Anspielung auf das Benehmen des Adrast vor Theben, vgl. Isocr. Panathen. § 169 p. 268 d.

² § 99 p. 136 c und d.

³ Vgl. Schaefer, Abriss der Quellenkunde der griech. Gesch. § 26.

⁴ Vgl. Herod. IX 35 (Paus. III 11, 7. VIII 8, 6. 45, 2). Bursian, Geographie von Griechenland II 228.

⁵ Und doch will Unger a. a. O. p. 42 f. aus dieser Stelle geschichtliche Beweise entnehmen. — Die anonyme vita des Isocrates (ed. Benseler p. 275) zählt unter den dem Isokrates fälschlich zugeschriebenen Reden auch einen *Ἐπιτάμιος τοῖς ἐν Θυραῖς* auf.

⁶ Vgl. Walz, Rhetores graeci IX 207, Spengel III 365.

⁷ ed. F. Morel, Parisiis 1606.

σεμνὰ τῆς Λακεδαιμόνος τρόπαια, ἀνανεοῦμαι τῇ μνήμῃ τὸν Ὀθρυάδην ἐκείνον· καὶ τουτουοὶ καλεῖν Λακεδαιμονίους αἰσχύνομαι. In engster Verbindung mit Leonidas und andern Helden Spartas steht Othryades bei Maximus von Tyrus, dissert. III 10 ed. Duebner. Es soll bewiesen werden, dass die Gesetze der Spartaner nur einige πόνοι fordern, um dafür desto grössere ἡδοναί zu gewähren: ἐκείνης τῆς ἡδονῆς θρόμμα ἦν ὁ Λεωνίδας, ἐκείνης ὁ Ὀθρυάδας, ἐκείνης ὁ Καλλικρατίδας. ἀλλ' ἀπέθνησκον οὗτοι. ἀπέθνησκον καλῶς. ὑπὲρ ποίκων· ἡδονῶν· καὶ γὰρ τῶν σωμάτων ἐκκόπτεται μέρος ὑπὲρ θρασύτης τοῦ ὄλου. μέρος ἦν καὶ ὁ Λεωνίδας τῆς Σπάρτης, ἀλλὰ ἀπέθνησκεν ὑπὲρ τῆς Σπάρτης, μέρος ὁ Ὀθρυάδας, Καλλικρατίδας μέρος· τοιγαροῦν ἀφαιρουμένων μικρῶν μερῶν, ἐσώζοντο αἱ οἴκοι ἡδοναί. — Derselbe Rhetor erörtert an einer andern Stelle¹ die Frage, ob Soldaten oder Ackerbauer für einen Staat nützlicher seien. Dabei führt er aus: εἰ δὲ ἐγεώργουν Λακεδαιμόνιοι, τίς ἂν ὑπὲρ αὐτῶν Λεωνίδας ἐν Θερμοπύλαις παρετάξαιτο; τίς ἂν Ὀθρυάδας ἐν Θυρέα ἡρίστευσεν²;

Das interessanteste Beispiel jedoch für die Art und Weise, wie unser Stoff in den Rhetorenschulen, und zwar in Rom, behandelt wurde, liefert uns die zweite Suasoria des Rhetor Seneca.³ Das Thema derselben ist: Trecenti Lacones contra Xerses missi, cum trecenti ex omni Graecia missi fugissent, deliberant an et ipsi fugiant. Zuerst spricht der Rhetor Arellius Fuscus und sagt zum Schlusse seiner Rede⁴: Quid Lycurgum, quid interritos omni periculo quos memoria sacrauit viros referam? ut unum Othryadem excitem, adnumerare trecentis exempla possum. Später heisst es⁵: Insanierunt in hac suasoria multi circa Othryadem: Murredus qui dixit: fugerunt Athenienses: non enim Othryadis litteras didicerant. Gargonius dixit: Othryades qui periit ut falleret, revixit ut vinceret. Licinius Nepos: cujus exemplo vobis

¹ diss. XXIX 2 ed. Duebner.

² Nach den letzten Ausführungen kann eine Stelle im Romane des Chariton von den Abenteuern des Chaereas und der Kalirrhoe verbessert werden. Es heisst dort (VII 3 p. 487 ed. Hirschig): εἰς τὸ μέλλον ὄνομα καταλείψετε τῆς ἀρετῆς ἀθάνατον καὶ πάντες ὑμνήσουσιν ὡς τοὺς μετὰ Μιθριδάτου τριακοσίους ἢ τοὺς μετὰ Λεωνίδου, οὕτως καὶ τοὺς μετὰ Χαίρεου ἀνευφημήσουσιν. Hier vermuthet Hirschig Μιλτιάδου, während, wenn geändert werden soll, das allein Richtige Ὀθρυάδου sein kann.

³ p. 9 sqq. ed. Bursian.

⁴ p. 10, 19 sqq. B.

⁵ p. 15, 25 sqq. B.

etiam mortuis vincendum fuit. Antonius Atticus inter has pueriles sententias videtur palmam meruisse, dixit enim: Othryades pene a sepulcro victor digitis vulnera cessit (pressit Hemsterh.), ut tropeo Laconem inscribered. O dignum Spartano sacramento virum, cuius *ne litterae quidem fuere sine sanguine*.

Ich schliesse dieser höchst charakteristischen Stelle die Aufzählung der Stoffe an, welche zu Lukians Zeit die Phrasen schmiehenden Rhetoren gebraucht haben werden. Sie findet sich im Rhetorum praeceptor c. 18 und lautet: *κᾶν περὶ ἑβριστοῦ πνος ἢ μοιχοῦ λέγῃς Ἀθήνησι, τὰ ἐν Ἰνδοῖς καὶ Ἑκβατάνοις λεγέσθω. ἐπὶ πᾶσι δὲ ὁ Μαραθῶν καὶ ὁ Κυναίγειρος¹, ὧν οὐκ ἂν π ἄνευ γένοιτο. καὶ αἰεὶ ὁ Ἀθῶς πλείσθω καὶ ὁ Ἑλλησποντος πεξενέσθω καὶ ὁ ἥλιος ὑπὸ τῶν Μηδικῶν βελῶν σκεπέσθω καὶ Ξέρξης φευγέτω καὶ ὁ Ἀεωνίδαο θαναμαζέσθω καὶ τὰ Ὀθρυάδου γράμματα ἀναγινωσκέσθω κτλ.* Denn soviel wird man trotz aller darin enthaltenen Ironie aus den Worten Lukians wohl entnehmen können, dass neben den Thaten der Perserkriege Othryades und seine Blutinschrift zu den beliebtesten Gemeinplätzen rhetorischer Phrase gehörten. Derselbe Lukian kommt am Schlusse des Charon noch einmal auf die That des Othryades. Charon hat eben seinen Führer Hermes nach den berühmtesten Städten der Vorzeit, Ninive, Babylon, Ilion u. a., gefragt — alle sind dahingesunken, hat er hören müssen. Da erblickt er von der Höhe aus, auf der beide stehen, noch etwas, was seine Neugierde erregt (cap. 24): *ἀλλὰ μεταξὺ λόγων τίνες ἐκεῖνοί εἰσιν οἱ πολεμοῦντες ἢ ὑπὲρ τίνος ἀλλήλους φονεύουσιν; — Ἀργείους ὄρας ὃ Χάρων καὶ Λακεδαιμονίους καὶ τὸν ἡμιθνήτα ἐκεῖνον στρατηγὸν Ὀθρυάδαν τὸν ἐπιγράφοντα τὸ τρόπαιον τῷ αὐτοῦ αἵματι. — Ὑπὲρ τίνος δ' αὐτοῖς, ὃ Ἔρμη, ὁ πόλεμος; — Ὑπὲρ τοῦ πεδίου αὐτοῦ, ἐν ᾧ μάχονται.* Charon bedauert sie nun wegen ihrer Thorheit, da sie nicht bedächten, dass sie, selbst wenn sie den ganzen Peloponnes erwürben,

¹ Wie oben bei Max. Tyrius Kallikratidas, so erscheint hier der Bruder des Aeschylus in der Reihe der bei den Rhetoren besonders beliebten Heldengestalten. Mit Othryades unmittelbar zusammengestellt finden wir ihn in einem Epigramm des Krinagoras (Anth. Pal. VII 741), gedichtet auf einen römischen Soldaten, der in den Kämpfen am Rhein, obwohl schwerverwundet (*ἡμιθανής*), einen von den Feinden geraubten Adler denselben wieder entriss und so im Tode noch siegte. Die beiden einleitenden Verse lauten:

*Ὀθρυάδην, Σπάρτης τὸ μέγα κλέος, ἢ Κυνέγειρον
ναύμαχον, ἢ πάντων ἔργα κάλει πολέμων.*

vom Aeacus kaum einen Fussbreit Landes empfangen würden. Andere würden bald das Land bebauen und das *τρόπαιον* mit dem Pfluge aus dem Boden reissen.

Die aus den Rhetorenschulen stammende Zusammenstellung des Leonidas und Othryades ist auch in die Werke der späteren römischen Geschichtschreiber und Anekdotensammler übergegangen. So erzählt Valerius Maximus ¹, nachdem er eben vorher von dem Thermopylenkampfe gesprochen, nachher in seiner schwülstigen Weise weiter: Othryadae quoque pugna pariter ac morte speciosa Thyreatium, laude quam spatio latius, solum cernitur. Quí sanguine suo scriptis literis, direptam hostibus victoriam tantum non post fata sua in sinum patriae cruento trophaei titulo retulit.

In der Hand dieser Schriftsteller trübt sich die Ueberlieferung mehr und mehr, bald ist die Sage von der Blutinschrift überhaupt noch allein bekannt. In dem liber memorialis des L. Ampelius lesen wir ²: Othryades, vir bellator, qui *Messenio bello*, quo centeni et (cod. id est) quinquageni concertaverunt tropaeum suo sanguine scripsit. Hier ist alles Thatsächliche falsch, nur das aus den Rhetorenschulen zu bekannte Moment ist in der herkömmlichen Form überliefert. Solinus, der jenen älteren Kampf um Thyrea chronologisch genau fixirt hat, weiss von Othryades überhaupt nichts anderes mehr ³. Für das Lesepublikum des rhetorisirenden Florus genügte schon eine blosse Anspielung ohne Nennung des Namens. In der Darstellung des ersten punischen Krieges ⁴ erzählt er von der Heldenthat des Kriegstribunen Calpurnius Flamma ⁵, welcher durch seine und seiner 300 Auserlesenen Tapferkeit beim saltus Camerinensium auf Sicilien das römische Heer vom Verderben errettete; ac sic pulcherrimo exitu *Thermopylarum et Leonidae* famam adaequavit, hoc inlustrior noster, quod expeditioni tantae superfuit, *licet nihil inscripserit sanguine*. Dass die letzten Worte

¹ III 2 ext. 4 p. 264 ed. Kempf.

² c. 14, duces et reges Lacedaemoniorum, p. 12, 25 sqq. ed. Woelfflin. — Unger a. a. O. 44 hätte sich nicht auf diesen Schriftsteller als Stütze seiner Hypothese berufen sollen.

³ 7, 8 p. 62 ed. Mommsen: Sparta insignis cum Pollucis et Castoris templo, tum etiam *Othryadis inlustri viri titulis*.

⁴ I 18, 13 sq. ed. Halm, p. 30, 12 sqq. ed. Jahn.

⁵ Sein Name ist bekanntlich verschieden überliefert: Cato in den Origines nannte ihn Q. Caedicius, Claudius Quadrigarius dagegen Laberius (nach Gellius III 7). Vgl. Peter, Gesch. Roms I ² 299, Ihne, röm. Gesch. II 52, 58.

eine Anspielung auf Othryades enthalten, ist unzweifelhaft, wieder finden wir die Zusammenstellung mit Leonidas, doch noch ein neues Moment tritt hinzu. Wir haben hier das erste Beispiel römischer Nachbildung und Nachdichtung. Glücklicherweise nämlich sind wir in der Lage den Florus, oder richtiger Livius¹, den jener excerpirte, zu controliren, da wir die ursprünglichere Ueberlieferung des Cato in den Origines besitzen. Da sind es 400 Mann, mit welchen der Tribun seine That ausführt, er allein bleibt am Leben. Zum Schlusse stellt Cato eine Vergleichung zwischen ihm und dem Leonidas an und zwischen der Art und Weise, wie eines jeden von beiden That anerkannt worden sei, die dann zu Gunsten des Römers ausfällt². Aus der Zahl der 400 wurde nun im Anschluss an den Thermopylenkampf die Zahl 300 bei Livius und Cassius Dio³, der Epitomator Florus fügte aus seiner Schulgelehrsamkeit noch die Erinnerung an Othryades, den älteren Leonidas, hinzu.

Eine solche blosse Anspielung wie bei Florus finden wir noch bei dem stark rhetorischen Statius. Im 4. Buche der Thebais giebt er eine Aufzählung derjenigen Landschaften, welche dem Adrastus für seinen Heereszug gegen Theben Mannschaften stellten; da heisst es (v. 44): *Huic armet Larissa viros . . .* (v. 48.) *Et Lacedaemonium Thyrea*⁴ *lectura cruorem.* Dazu bemerkt der Scholiast⁵: *Historia talis est. Thyre civitas, huius populi duo quondam inter se bello dissentientes, Lacedaemones et (sed Pc) Argivi, et Lacedaemonius (Lacedaemoniorum Lind.) dux Othryades (Theriades Pa Pc) cum eius exercitus jam prope victor esset, tamen gravi vulnere iaceret, excepto antequam totam animam exhalaret sanguine, trophaeum (trophaea Lind.) iussit attolli, cui (quibus Lind. quid Pa) digito sanguine oblito ter (oblitrato Pa, ter fehlt bei Lind.) hoc (haec Lind., fehlt in Pa) scripsit: Cata aprtone piata argion. Den Schluss des Scholions übergehe ich hier. Was die Erzählung des*

¹ Vgl. Epitome lib. XVII.

² Gellius III 7, 19.

³ Vgl. Zonaras VIII 12 (II 206 ed. Dindorf).

⁴ Der Scholiast und die früheren Ausgaben lasen Thyre, der cod. Puteanus bietet Thyla electura, wonach Otto Mueller gewiss mit Recht Thÿrēã geschrieben, wie auch schon Weber und Duebner gesehen, nach Analogie von Málčã v. 224 und Těgčã v. 287.

⁵ p. 120 ed. Lindenbr. p. 160 ed. Cruceus. Ich gebe die Fassung des Scholions nach dem cod. Par. 10317 (Pc); die Bezeichnung Pa = cod. Par. 8063. Von beiden Handschriften ist ausführlicher gesprochen im Philol. XXXIII 130 f. Vgl. Neue Scholien zur Thebais des Statius (Berlin, Calvary) p. 1 sqq.

Herganges betrifft, so beweisen die durch den Druck hervorgehobenen Stellen, dass dem Scholiasten von dem historischen Factum nur noch eine dunkle Ahnung geblieben war, alles neu von ihm Hinzugefügte ist falsch. Interesse erregt nur die Inschrift. Die beiden Münchener Handschriften, welche Woelfflin benutzte¹, bieten sie in folgender Fassung: *KATA APATRONEPIATA APGION*; der cod. Par. 8063 endlich: h. a. t. a. a. p. trone piazaapßjo. n. Lindenbrog las die zweite Hälfte in seiner Handschrift noch etwas anders. In seinem Handexemplar, welches die Hamburger Stadtbibliothek bewahrt und dessen Benutzung mir durch die Liberalität der Bibliotheksverwaltung ermöglicht ist², vermuthet er für den Anfang *κατὰ Ἀργείων*. Woelfflin löste gerade die Schlussworte so auf. Die Schriftzüge weichen in den einzelnen Handschriften so erheblich von einander ab, dass eine sichere Lesung mir vorläufig nicht möglich scheint. Ueber den Sinn und Inhalt kann ja freilich nach den angeführten Stellen des Theseus, Chrysermus und Pseudo-Simonides kein Zweifel sein³.

Nachdem ich so die verschiedenen Gestaltungen nachzuweisen gesucht, welche die Erzählung von der That des Othryades in der Ueberlieferung des Alterthums erhalten hat, will ich zum Schlusse noch zwei Stellen zur Besprechung heranziehen, von denen die eine nach meiner Ueberzeugung als eine bewusste Nachdichtung, die andere wenigstens als eine bewusste Anlehnung betrachtet werden kann. Jenem oben besprochenen Berichte des Chrysermus ist in den kleinen Parallelen des Pseudo-Plutarch eine Erzählung gegenübergestellt aus dem zweiten Samniterkriege, für welche als Quelle citirt wird *Ἀριστείδης ὁ Μιλήσιος ἐν τρίτῃ Ἰταλικῶν*⁴. Dieselbe erscheint als eine deutliche Nachdichtung der vorhergehenden Ge-

¹ Vgl. Philol. XXIV 156 f.

² Ich verdanke dies der gütigen Vermittlung meines Freundes Dr. Bubendey in Hamburg.

³ Ich will die mir bekannt gewordenen Versuche, die Schriftzüge aufzulösen, hier zusammenstellen: Barth (Statii opera II 902 sq.) schrieb *κατὰ Ἀργείων Ὀθρυάδης καὶ Λακεδαιμόνιοι*, Reitz (zu Lucian I 523) *κατὰ Ἀργείων τροπαίων Ὀθρυάδου* vel *Λακῶνων*, Duebner (Statii opera, Paris. 1845, II 299) *κατὰ Ἀργείων Σπάρτας τροπαίων*. — Auf einem geschnittenen Steine der Berliner Sammlung schreibt Othryades *ΝΙΚΑΙ* auf seinen Schild (p. 170, 8 des Verzeichnisses); auf einem andern wird die Inschrift *VICI* gelesen (das. Nro. 9).

⁴ Doch ist die Autorschaft des Aristides sehr zweifelhaft, vgl. Westermann in Pauly's R. E. I 2 p. 1588, 13. Mueller, fragm. hist. graec. IV, 320.

schichte. Zur besseren Verdeutlichung will ich die beiden Berichte einander gegenüberstellen. Die Rede ist von dem Consul Sp. Postumius Albinus, der in den caudinischen Engpässen eingeschlossen wurde.

Chrysermus.

Aristides ¹.

Ἀργείων καὶ Λακεδαιμονίων . .
πολεμούντων . . . Λακεδαιμόνιοι
μὲν οὖν Ὀθρυάδην ἐποίησαν στρα-
τηγόν

Ῥωμαῖοι πρὸς Σαμνίτας πό-
λεμον ἔχοντες, στρατηγὸν
ἐχειροτόνησαν Ποσειδίου Ἀλ-
βίνου. Οὗτος κατὰ τὰς καλουμέ-
νας φορκούλας Κανδίνας (ἔσα δὲ
τόπος στενωτάτος) ἐνεδρευθεὶς τρεῖς
ἀπέβαλε λεγεῶνας, καὶ αὐτὸς και-
ρίως τρωθεὶς ἔπεσε. Βαθραίας
δὲ νυκτὸς ἄλιγον ἐπιζήσας, πε-
ριεῖλετο τῶν ἀνηρημένων πο-
λεμίων τὰς ἀσπίδας, καὶ εἰς
τὸ αἷμα τὴν χεῖρα βαπτίσας,
ἔστησε τροπαίον ἐπιγράψας
Ῥωμαῖοι κατὰ Σαμνιτῶν Διὶ
τροπαιούχῳ. κτλ.

Ἡρεμίας δ' ὑπαρχούσης, ὁ Ὀθρυά-
δης ἐπιζήσας . . . τὰς τῶν νε-
κρῶν ἀσπίδων ἀσπίδας περιεῖλετο
καὶ τροπαῖον στήσας, ἐκ τοῦ ἰδίου
αἵματος ἐπέγραψε Διὶ τροπαιούχῳ.

Man sieht, es findet die schönste Responision statt, die gewiss nicht zufällig genannt werden kann; und zwar ist die Uebereinstimmung am schärfsten hervortretend in der den Rhetorenschulen entstammenden zweiten Hälfte.

Eine Anlehnung und bestimmte Erinnerung endlich an die Ueberlieferung über Othryades möchte ich bei dem Zeitgenossen des Statius, Silius Italicus, erkennen. Im 9. Buche seiner Punica erzählt derselbe, wie in der Nacht vor der Schlacht bei Cannae verschiedene unheilvolle Ereignisse eingetreten, welche für die Römer ebenso viele böse Omina gewesen seien. Solymus, ein römischer Krieger, der vor dem römischen Lagerwalle die Wache hat und während der Nacht den Leichnam seines vorher in einem Tumulte erschlagenen Bruders Mancinus bestatten will, trifft in der Dunkelheit auf seinen Vater Satricus. Dieser, aus langer Knechtschaft bei den Puniern entflohen, hat mittlerweile dem toten Mancinus, ohne ihn zu erkennen, die Waffen genommen und begegnet so seinem zweiten Sohne, der ihn auch nicht erkennt und, da er ihn für den Mörder seines Bruders hält, tödtlich verwundet. Ehe aber Satricus stirbt, erfolgt die gegenseitige Erkennung, er warnt noch seinen Sohn und die Römer dem Kampfesifer des Varro nachzugeben. Solymus, in Verzweiflung über seine That, tödtet sich selbst, indem er sterbend mit seinem Blute die Warnung seines Vaters auf seinen Schild schreibt.

Haec ² memorat, simul ense fodit praecordia, et atrum
Sustentans vulnus, mananti sanguine signat
In clipeo mandata patris: Fuge proelia Varro;
Ac summi tegimen suspendit cuspide teli,
Defletumque super prosternit membra parentem.

Posen.

P. K o h l m a n n.

¹ Frg. 3 Mueller. (Plut.) parall. min. 3 p. 306.

² Punic. IX 173 sqq.